

Biologische Leistungen der Ferkelaufzucht und der Schweinemast Dänemarks im Überblick

Michael Asse, LSZ Boxberg

Was können unsere Nachbarn aus Dänemark in den Bereichen Ferkelaufzucht und Schweinemast leisten? Zwar steht aktuell vor allem die Zuchtsauenhaltung im Betrachtungsfokus, wenn man über die dänische Schweinehaltung spricht. Jedoch ist nicht zuletzt das Leistungspotential der dänischen Ferkel und Mastschweine interessant, geht man davon aus, dass jährlich rund 6 Mio. Ferkel nach Deutschland importiert werden.

Einen gewissen Überblick über die Leistungen bietet die Leistungsauswertung des dänischen Wissenszentrum für Schweinehaltung. Die Leistungsdaten entstammen den Praxisbetrieben. Darüber hinaus sind die Kennzahlen nicht eins zu eins mit den Kennzahlen deutscher Auswertungen zu vergleichen, da die Berechnung der Kennzahlen nicht auf einheitlichen Standards beruht. Trends sind jedoch erkennbar.

Die Ferkelaufzucht

Das Wissenszentrum für Schweinehaltung in Dänemark wertet den Bereich biologische Leistungen in der Ferkelaufzucht separat aus, auch für Betriebe im geschlossenen System oder Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkel. Die Entwicklung der Leistungen über die letzten Wirtschaftsjahre hinweg ist in folgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 1: Entwicklung der biologischen Leistungen der Ferkelaufzucht in Dänemark

		Ø DK 2005/2006	Ø DK 2006/2007	Ø DK 2007/2008	Ø DK 2008/2009
Anfangsgewicht der Ferkelaufzucht	kg	7,3	7,3	7,6	7,4
Endgewicht der Ferkelaufzucht	kg	31,4	31,7	32,8	31,7
tägliche Zunahmen (7-30 kg LG)	g	436	448	469	463
Futterverwertung		2,04	2,02	1,97	1,96
Verluste (%)	%	3,6	2,6	2,7	2,6

Die wesentlichen Betrachtungspunkte sind die täglichen Zunahmen und die Futterverwertung. In beiden Bereichen ist eine stetige Steigerung zu beobachten. Die täglichen Zunahmen verbesserten sich im Verlauf der letzten 4 Wirtschaftsjahre immerhin um 6% oder 27 g je Aufzuchttag, genau wie die Futterverwertung, die sich um 4% verbesserte.

Die Reduzierung der Verluste um 1 % ist vor allem auf verbessertes Betriebsmanagement zurück zuführen.

Die oben stehende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung auf Grundlage des Durchschnittswertes aller ausgewerteten Betriebe. Jedoch gibt es auch in Dänemark gute und weniger gute Betriebe, deren Leistungen in folgender Tabelle zusammengestellt sind.

Tabelle 2: biologische Leistungen in der dänischen Ferkelaufzucht 2008/2009

			bessere 25% 2008/2009	weniger gute 25% 2008/2009
Anzahl ausgewerteter Betriebe	Stück	531	133	134
Anzahl aufzogener Ferkel pro Betrieb	Stück	12.760	12.701	11.503
Anfangsgewicht der Ferkelaufzucht	kg	7,4	7,4	7,5
Endgewicht der Ferkelaufzucht	kg	31,7	32,6	31,3
tägliche Zunahmen (7-30 kg LG)	g	463	518	419
Futterverwertung		1,96	1,8	2,14
Verluste (%)	%	2,6	2,1	3,1

Bei Betrachtung der besseren 25% und weniger guten 25% der Ferkelaufzuchtbetriebe wird deutlich, dass im Bereich der täglichen Zunahmen eine Differenz von 100g vorliegt, das bedeutet relativ 20% Leistungsunterschied. Ebenso benötigen die besseren 25% der Betriebe 340 g weniger Futter, um 1 kg Lebendmassezuwachs zu realisieren. 1% geringere Verluste komplettieren den Leistungsunterschied zwischen den besseren 25% und den weniger guten 25% der Betriebe.

Interessant wäre in diesem Zusammen die Frage, wie sich diese Leistungsunterschiede ökonomisch bemerkbar machen. Bedauerlicherweise sind in der dänischen Auswertung dazu keine Ausführungen aufgeführt. Die Größenordnung lässt erahnen, wenn man einmal die 340 g je kg Zuwachs herannimmt, diese mit dem Zuwachs je Tier multipliziert und dann auf die aufgezogenen Ferkel je Betrieb und Jahr hochrechnet:

[340 g x Ø 24,3 kg Zuwachs x Ø 12.000 aufgezogene Ferkel = 991,44 dt Ferkelfutter]

Bei durchschnittlich 12.000 aufgezogenen Ferkeln sind dies immerhin knapp 100 Tonnen Futter, ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor.

Die Schweinemast

Auch für die Schweinemast werden die biologischen Leistungen erfasst und ausgewertet. Die Entwicklung der vergangenen 4 Wirtschaftsjahre ist in der unterstehenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 3: Entwicklung der biologischen Leistungen in der dänischen Schweinemast

		Ø DK 2005/2006	Ø DK 2006/2007	Ø DK 2007/2008	Ø DK 2008/2009
Mastanfangsgewicht	kg	32,9	33,3	33	32,3
Zuwachs je erzeugtes Tier	kg	72,4	75,2	74,9	73,8
<i>Mastendgewicht (errechnet)</i>	<i>kg</i>	<i>105,3</i>	<i>108,5</i>	<i>107,9</i>	<i>106,1</i>
Schlachtgewicht	kg	80,4	82,8	82,3	80,9
tägliche Zunahmen (30-100 kg LG)	g	859	879	904	893
Futterverwertung		2,87	2,89	2,83	2,85
Verluste	%	4,2	4,3	3,5	4,3
Magerfleischanteil (MFA)	%	60,3	60,3	60,4	60,3

In der Schweinemast sind im Verlauf der letzten 4 Wirtschaftsjahre keine großen Veränderungen zu erkennen. Bei gleichbleibender Futterverwertung konnten die täglichen Zunahmen verbessert werden, von 2005/2006 auf 2008/2009 immerhin um 34 g bzw. 4 % am Tag. Die um 1 kg gestiegenen Mastendgewichte sorgen jedoch dafür, dass trotz besserer Lebendtagszunahmen die Mastdauer im Durchschnitt nur 1 Tag geringer ist. Keinerlei Veränderung oder Entwicklung ist bei den Muskelfleischanteilen (MFA) zu beobachten, in jedem Wirtschaftsjahr wurden relativ standardisierte Verarbeitungsschweine erzeugt.

Zu beachten ist, dass die dänische Berechnungsformel für den MFA von der deutschen Formel abweicht. Somit sind diese Werte nicht vergleichbar. Hat ein Schlachtschwein in Dänemark einen MFA von 60% entspräche dieser Schlachtkörper in Deutschland einem MFA von 56%.

Zu den täglichen Zunahmen muss ergänzt werden, dass diese vor allem durch die Verwendung der Duroc-Eber bei der Anpaarung mit den dänischen Hybridsauen erreicht werden. Die stärkere Verfettung der Schlachtkörper infolge der Duroc-Anpaarung haben eine geringe Bedeutung, da die Masttiere deutlich früher geschlachtet werden, als beispielsweise in Baden-Württemberg. Wie erwähnt ist auch die Berechnungsformel zur Bestimmung der MFA eine andere als in Deutschland.

Auch bei der Schweinemast lohnt die Betrachtung besserer und weniger guter Betriebe, dargestellt in Tabelle 4.

Übersicht 4: biologische Leistungen in der dänischen Schweinemast

			bessere 25% 2008/2009	weniger gute 25% 2008/2009
Anzahl ausgewerteter Betriebe	Stück	721	176	177
Anzahl erzeugter Mastschweine pro Betrieb	Stück	6.178	7.308	5.199
Mastanfangsgewicht	kg	32,3	32	32,4
Zuwachs je erzeugtes Tier	kg	73,8	75,7	72,3
<i>Mastendgewicht (errechnet)</i>	<i>kg</i>	<i>106,1</i>	<i>107,7</i>	<i>104,7</i>
Schlachtgewicht	kg	80,9	82,2	79,9
tägliche Zunahmen (30-100 kg LG)	g	893	970	799
Futterverwertung		2,85	2,68	2,99
Verluste	%	4,2	3,9	6
Magerfleischanteil (MFA)	%	60,3	60,3	60,3

Ähnlich wie bei der Ferkelaufzucht gibt es wesentliche Leistungsunterschiede im Bereich der täglichen Zunahmen und der Futterverwertung. Laut der dänischen Auswertung weisen die besseren 25% der Betriebe 170g bessere Lebendtagszunahmen auf, eine Leistungsdifferenz von 18%! Die höheren Lebendtagszunahmen ermöglichen in der Folge mehr Durchgänge je Mastplatz, bedingt durch eine kürzere Mastdauer. Bedauerlicherweise sind hierzu keinerlei Ausführungen im Bericht aufgeführt.

Im Bereich der Futterverwertung benötigen die besseren 25% der Betriebe täglich 310 g Futter weniger als die weniger guten Betriebe. Auch in den Mastbetrieben komplettieren die 2% geringeren Verluste den Leistungsunterschied.

Auch im Bereich Mast sind keinerlei ökonomischen Ausführungen aufgeführt.

Aber auch hier lässt sich die Größenordnung der möglichen Einsparungen bzw. der Mehrausgaben für einen Durchschnittsbetrieb erahnen. Die bessere Futterverwertung multipliziert mit dem Zuwachs je Tier und hochgerechnet auf einen Durchschnittsbestand ergibt einen Mehrverbrauch an Futter von ca. 142 Tonnen Mastfutter:

[310g x Ø 73,8 g Zuwachs je Tier x Ø 6.200 erzeugte Tiere = 1.418,4 dt]

Hinzu kommt eine bessere Stallplatzausnutzung durch mehr Durchgänge je Mastplatz, und mehr verkaufte Mastschweine bedingt durch geringere Verluste.

Fazit:

Sowohl in der Ferkelaufzucht als auch der Schweinemast sind deutliche Leistungssteigerungen über die vergangenen Wirtschaftsjahre hinweg erkennbar. Direkte Folgen auf die Wirtschaftlichkeit sind jedoch nicht ausgewiesen.

Ein direkter Vergleich, beispielsweise mit Ergebnissen aus dem Schweinereport Baden-Württemberg, ist nicht möglich, u. a. durch die Verwendung unterschiedlicher Berechnungsformeln für die MFA .

Bei Betrachtung der besseren und weniger guten Betriebe fallen deutliche Unterschiede im Leistungsniveau auf, teilweise im Bereich von 18 - 20%. Leider sind auch hierfür keine ökonomischen Kennzahlen ausgewiesen, um zu sehen, ob sich die biologischen Leistungen auch auf den wirtschaftlichen Erfolg durchschlagen.

Ein Potential an möglichen Einsparungen bzw. Mehrausgaben lässt sich anhand der dargestellten Futterverbräuche erahnen.